

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 15.

Neuenbürg, Samstag den 21. Februar

1857.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Forstamt Wildberg.

Verkauf von Gerberinde.

In den Staatswaldungen des diesseitigen Forsts wird heuer erzeugt werden:

Eichenrinde:

im Revier	Hildrizhausen	12	Klafter,
"	"	Kaislach	50 "
"	"	Stammheim	12 "

—:— 74 Klafter.

Fichtenrinde:

im Revier	Schönbronn	12	Klafter,
"	"	Stammheim	50 "

—:— 62 Klafter.

Der Verkauf derselben wird

Donnerstag den 26. Februar,

Morgens 10 Uhr,

auf der Forstamtkanzlei vorgenommen werden.

Wildberg, den 13. Februar 1857.

R. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Aus dem Staatswald Forst werden

Montag den 23. Februar

verkauft:

241	Nadelholzstämmen,
91	Nadelholzstangen,
250	Bohnenstücken.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr, auf dem Schlag Forst.

Wildberg, den 14. Februar 1857.

R. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

Holz-Verkauf

am Freitag den 27. Februar,

im Staatswald Hohriß

11600 Stück Klotzwieden von 10—20' lang,

im Staatswald Baurenstaig

5000 Stück Klotzwieden von 10—20' lang.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Staatswald Hohriß.

Wildberg, den 17. Februar 1857.

R. Forstamt.

Niethammer.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbronn.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. März,

Morgens 10 Uhr,

kommen auf dem Rathhaus in Schönbronn folgende Nadelholzstämmen zum Verkauf:

Aus dem Staatswald Großer Publer

1500 Stämme auf dem Stock;

aus dem Kleinen Publer

578 Stämme auf dem Stock;

aus dem Mädic

486 Stämme liegend.

Wildberg, den 17. Februar 1857.

R. Forstamt.

Niethammer.

Neuenbürg.

Verkauf eines Handlungshauses mit Waarenlager.

Aus der Verlassenschaft der wld. Johannes Dieffenbacher, Kaufmanns Wittwe von hier wird das auf dem Marktplatz gelegene, gut gebaute 3stöckige Wohnhaus, in welchem seither ein gemischtes Waarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wurde, mit dem vorhandenen Waarenlager, einer besonders stehenden Scheuer und einem Garten

Dienstag, Mathias-Feiertag
den 24. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause hier, im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Wohnhaus enthält neben der für den Betrieb des kaufmännischen Geschäftes erforder-

lichen Einrichtung als: Laden, Comptoir, Keller, Magazin, Bodenkammern, 4 heizbare Zimmer, 2 Cabinete und 2 Küchen.

Ein arbeitsamer Mann mit einigem Vermögen hat hier sein gutes Auskommen zu erwarten. Die Zahlungsbedingungen sind billig gestellt und ist das Nähere bei den Herren Christian von Luz in Calmbach und Carl Kappler hier zu erfahren.

Den 6 Februar 1857.

Stadtschultheissenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Hausverkauf.

Die der Ehefrau des Michael Wagner, Schneiderzunftmeisters hier gehörige Hälfte an Nr. 79 einem 2stöckigen Wohnhaus in der hintern Gasse, 79a einem 2stöckigen Hintergebäude mit Wohnung und Stallungen,

angeschlagen um 900 fl.

kommt am Dienstag den 24. Februar, Vormittags 11 Uhr, auf den Antrag der Eigenthümerin zur Versteigerung.

Den 9 Februar 1857.

Stadt-Schultheissenamt.
Wesinger.

Schwarzenberg.

Holzverkauf.

Den 23. Febr., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gemeindevald

126 Stamm forchen Langholz und

20 Klafter forchene Scheiter und Prügel

im Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus.

Die H. H. Ortsvorster werden um die gehörige Bekanntmachung gebeten.

Den 19. Februar 1857.

Im Auftrag des Gemeinderaths.
Waldmeister Rink.

Privatnachrichten.

Unterniebeltsbach.

310 fl. liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der

Gemeindereszege.

Neuenbürg.

Billige Kleiderstoffe.

Hiermit zeige ich an, daß ich von der C. Brodbeck'schen Modewaarenhandlung in Stuttgart eine Muster-Karte zur Ansicht aufgelegt habe.

Rnölller, Schneidermeister.

Dobel.

Liederkrantz.

Am nächsten Feiertag den 24. d. M. wird im Gasthof zum Ochsen dahier ein Liederkrantzball abgehalten werden, wozu Freunde des Gesanges eingeladen werden.

Belohnung.

Bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Eichen-Versteigerung in Dittenhausen, wurde mir ein Stamm von 18' lang, 18' Durchmesser entwendet, wer den Thäter ausfindig macht, erhält unter Verschwiegenheit seines Namens Zwanzig Gulden von

Carl Näber
in Pforzheim.

Neuenbürg.

Einladung.

Zu unserer am nächsten Matthias-Feiertag, Dienstag den 24. Februar, im Gasthof zur Krone stattfindenden Hochzeitfeier erlauben wir uns auf diesem Wege unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Den 18. Februar 1857.

Johann Bender,
Sattlermeister;
und seine Braut
Louise Mößner
von Brögingen.

Neuenbürg.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines sel. Mannes mittelst eines tüchtigen Gehülfsen ganz wie bisher fortführe und bitte daher meine Freunde und Gönner, das uns bisher geschenkte Zutrauen mir auch fernerehin bewahren zu wollen.

Franz Blaisch, Seilers
Wittwe.

Monakam, D. Calw.

Waldverkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier Hand circa 40 Morgen Wald 36 Morgen auf Untertengenharder, und 4 Morgen auf Pieselsberger Markung an einem Stück in der besten Lage, in seiner Behausung am 24. d. M., Nachmittags 1 Uhr. R. Waldschütz Kling von Pieselsberg ist beauftragt den Wald vorzuweisen.

Löwenwirtb Schmidt.

Pieselsberg.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Georg Blaisch, Müller.

Neuenbürg.

Ein Logis für eine Familie hat sogleich oder auf Georgit zu vermieten.

Anton Crat.

Wörzheim.

Die Menagerie

des bekannten **Chierbändigers Krenkberg**,
ist dem hochgeehrten Publikum von Samstag den 21. Februar bis
Dienstag den 24. Februar auf dem Lindenplaz zur Schau
ausgestellt.

Zu sehen sind namentlich: 1 **Giraffe** 16 Fuß hoch, 1 weißer **Orang-Utang**,
sodann Löwen, Panther, Leoparde, Hyänen, großer amerikanischer Bär, russischer
Wolf, Ameisenbär, Lamas, Antilope, Buckelochse, Kameelschafe, verschiedene Affen.
Pelikan, Lämmergeier, Steinadler, Kronkranich, blaue und rothe Ara's, Kakadu's
und verschiedene Papagaien. Amerikanisches Krokodill, Riesenschlange, Abgottschlange,
Brillant- und mehrere andere Schlangen.

Erster Plaz 30 fr. — Zweiter Plaz 18 fr. — Dritter Plaz 9 fr.

Die Menagerie ist geöffnct von Morgens 9 Uhr an.

Haupt-Fütterung 4 Uhr Abend.

Kronik.

Deutschland.

Aus dem Schleswig'schen, 14. Febr.
Es laufen noch immer Petitionen zu Gunsten
der Wiederherstellung der deutschen Sprache
ein. In der geistigen Sitzung der Ständever-
sammlung wurden deren wieder mehrere hundert
übergeben.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Febr. Die Eisenbahn-
fragen beschäftigen gegenwärtig die Gemüther
wieder vorzugsweise, seit die neuen Vorlagen
der Regierung an die Stände bekannt geworden
sind. Dieselben betreffen den Bau einer Bahn
von Plochingen nach Reutlingen, welche auf
5,900,000 fl. veranschlagt ist, und einer Bahn
von Konsee über Heidenheim und Alen nach
Wasseralfingen, wofür 5,445,000 fl. in Boran-
schlag genommen sind. Die erstere Bahn wird
als eine erste Sektion der längst gewünschten
Schwarzwald- oder Obernekarthalbahn allgemein
freudig begrüßt, wenn schon da und dort der
Bau einer noch größeren Strecke herbeigewünscht
worden seyn mag. Dagegen erheben sich über
die Richtung der zweiten Bahn eine Menge
Streitfragen und es machen sich Kirchburms-
intressen geltend. Namentlich taucht in neuerer
Zeit das alte Projekt einer Remsthalbahn
wieder stärker als je auf, das schon zur Zeit
des ersten Eisenbahnbaus in Württemberg der
Filsthalbahn gegenüberstand, der letzteren jedoch
hatte weichen müssen. Für die Remsthalbahn,
welche schon von Kannstadt abzuweichen sollte,
wird jetzt namentlich geltend gemacht, daß hierfür
die Zustimmung Bayerns zu einem Anschluß
zu erlangen wäre, während der Anschluß in der
Richtung nach Nördlingen von Bayern bestimmt
verweigert worden ist. Diese Annahme ist jedoch

sicherem Vernehmen nach durchaus unbegründet,
indem Bayern überhaupt verweigert hat, auf
irgend einen weitem Anschluß an die württem-
bergischen Bahnen im Osten einzugehen, und
nur zu einem Anschluß im Norden (bei Würz-
bur.) geneigt seyn soll. Da nun aber eine Ver-
bindung der großen Eisenwerke des Staats in
Wasseralfingen und Umgegend, sowie Alens,
Heidenheim und der dortigen industriereichen Ge-
gend mit der Eisenbahn dringend geboten ist, so
hat die Regierung aus sehr erheblichen Gründen
der Linie Konsee-Heidenheim-Wasseralfingen den
Vorzug gegeben, namentlich vor einer andern
noch projektirt gewesenen Göppinger-Alener
Bahn, welche Gründe in den Terrainsschwierig-
keiten, dem Kostenpunkt, dem Zeitaufwand und
der Rentabilität liegen. Zugleich ist darauf Rück-
sicht genommen, daß von Alen aus seiner Zeit
eine Fortsetzung in beliebiger Richtung geschehen
kann. Was die Ausführung der Kosten betrifft,
so werden sie zum großen Theil aus dem Rest
des Kriegsanlehens, Ueberschüssen und Grund-
stockgeldern besritten und nur zum geringeren
Theil durch ein Anlehen beschafft, dessen Tilgungs-
und Zinsenfonds aber auch dem Grundstock zur
Last fallen sollen.

In Hittelfoson D.N. Waldsee ist die
Wittve eines vor 8 Tagen begrabenen Mannes,
ein Knecht und die Tochter des Hauses verhaftet
worden. Verdacht des Gismordes soll die Ver-
anlassung seyn.

Baden.

Karlsruhe, 13. Febr. Die Vermäh-
lung der Prinzessin Cäcilie mit dem Groß-
fürsten Michael dürfte noch nicht im Mai, son-
dern erst im Spätsommer stattfinden, da zuvor
die Kaiserin Mutter wahrscheinlich noch einen
Aufenthalt in Wildbad nehmen und von da mit
der Prinzessin Cäcilie sich nach Petersburg be-
geben wird. (Zeit.)

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

Petersburg, 7. Febr. Die griechische Frage ist auf vollem Wege der Beilegung. Der von der helenischen Regierung vorgelegten Finanzplan ist in diesem Augenblicke in Athen der Gegenstand der Verhandlung zwischen der gedachten Regierung und den Vertretern der drei Schutzmächte. Frankreich und England haben bereits Schiffe nach dem Piräus geschickt, um mit der Räumung zu beginnen. Griechenland verdankt diese befriedigende Lösung der schwebenden Schwierigkeiten dem nachdrücklichen Dazwischentreten und der Fähigkeit des Cabinets von Petersburg, das es sich angelegen seyn ließ, jenes Land aus der bedauerlichen Lage zu ziehen, in die es die orientalische Crisis versetzt hatte. (Vr. 3.)

Miszellen.

Der Winterschlaf der Thiere.

(Fortsetzung.)

Es gibt außer den zweierlei Arten von Winterschlaf, von denen hier die Rede seyn soll, dem vollkommenen, wie er z. B. bei dem Igel vorkommt, und dem unvollkommenen bei der Haselmaus, — noch eine dritte Art von Ueberwinterung, welche zwar nur im weitesten Sinne hieher gehört, weil es sich dabei weniger um Schlaf handelt, als weil sie zur Erhaltung des Lebens erforderlich ist. Der Igel, als reiner Insektenfresser, trägt seine Vorräthe ein und verbringt den ganzen Winter in einem „schinod-abnlichen“ Zustande, wie der berühmte Physiolog J. Müller sagt, aus welchem er im Frühjahr mager und etwas abgezehrt erwacht. Das Murmeltier legt zwar Vorräthe ein, um sie im ersten Lenz zu verzehren, wenn sein Schlummer vorüber ist und die Bergbaldern doch noch kein junges Gras zeigen; allein sein Winterschlaf ist gleichwohl vollkommen. Um die Mitte Septembers ziehen sich diese Thiere in ihre unterirdischen Gänge zurück, und verstopfen die „Einfahrten“ und „Ablüthrohren“ mit Erde, dürrm Gras etc., verfallen dann in Schlaf und barren darin aus bis Anfangs April. Im Herbst, wenn sie sich einwintern, sind sie fett und wohlbeleibt; im Frühling beim Erwachen sind sie mager und entkräftet, und müssen sich zuvor an ihrem eingetragenen Vorrath etwas stärken, bevor sie sich auf die Alpenrisiten hinauswagen können, wo der Winter länger währt und der Schnee später schmilzt.

Bei den Fledermäusen, welche zwar auch Insektenfresser sind, ist der Winterschlaf unvollkommen; nur mäßig warme Wintertage erwecken sie wieder aus ihrer Betäubung und es fehlt ihnen alsdann auch nicht an Nahrung, denn gleichzeitig mit ihnen erwachen auch unzählige Mücken und andere kleine Insekten, welche ihnen ein flüchtiges Mahl liefern, worauf sie wieder in ihre Winkel zurückkehren, sich anhängen und einschlummern. Man hat die kleine Pipistrelle schon manchmal an lauen Tagen im Dezember, Januar und Februar im Freien gesehen, besonders in der Nähe der Nordsee. Die große Fledermaus, *Vespertilio noctula*, dagegen scheint einen tieferen, wenn auch keinen ächten und vollkommenen Winterschlaf zu haben. Zu denjenigen Thieren, welche uns das Beispiel eines solchen unvollkommenen Winterschlafs zeigen, gehört der Dorsch, die bekannte Plage der getreidereichen Ebenen von Mittel- und Osteneurova, bei welchem der eigentliche feste Schlaf nur kurz ist, und erst lange nach dem Rückzug in das Winterquartier stattfindet.

Die angegebenen Beispiele werden genügend bezeichnen, was wir unter dem unvollkommenen und theil-

weisen oder unter dem ächten vollkommenen Winterschlaf verstehen. Wir geben daher zu der oben berührten dritten Art über, während welcher die eingewinterten Thiere kaum mehr Schlaf bedürfen als im gewöhnlichen Zustande. Hier nennen wir als erstes und sprechendstes Beispiel den Biber; jenes gesellig lebende Thier von halb amphibischen Sitten, dessen Naturgeschichte noch von manchen Ueberreibern und Märchen gesäubert werden muß. Im Sommer streifen die einzelnen Biber, welche eine Kolonie bilden, nach Belieben herum, und fallen während dieser Jahreszeit das zur Ausbesserung ihrer Häuser und Dämme nöthige Holz oder das Material für neue Bauten, die sie ungefähr Ende Augusts beginnen. Der Zweck des Damms, den sie bauen, ist: eine so tiefe Anschwellung eines fließenden Wassers hervorzubringen, daß der Krost nicht bis auf den Grund hinunter dringen kann; wo das Wasser schon von selbst die hierzu erforderliche Tiefe hat, bauen sie keinen Damm. Die Häuser der Biber sind an Größe und an Zahl der darin enthaltenen Wohngelasse sehr verschieden; diese letzteren stehen nicht mit einander in Verbindung, sondern jedes hat seinen eigenen Eingang unter dem Wasser. Wie der Damm, so sind auch die Häuser von Holz, Siemen und Schlamm (Lehm) erbaut, und gefrieren mit dem Eintreten der Winterfröste zu einer steinharten Masse zusammen. Ausgebaut haben sie eine kuppelförmige Gestalt; ihre Wände sind mehrere Fuß dick, auf das Flussbett gegründet, und ragen vier bis sechs Fuß über den Wasserpiegel hervor. Der einzige Zugang zu ihnen ist tief unter dem Wasser, unter einem Vorsprung, welchen die Jäger den Winkel nennen, weshalb das Wasser immer einen bedeutenden Theil des Janern füllt. Neben dem Eingang, also tief unter dem Wasserpiegel, wird ihr Vorrath eingelegt, nämlich eine Menge Zweige von Weiden- und anderen Bäumen, deren Rinde ihre Nahrung bildet. Diese tragen sie ein, versenken jede Schichte durch Belastung mit Schlamm und Steinen, und sammeln oft mehr als eine Karrenladung voll von diesen Materialien in einem einzigen Haufe an. In jedem Bau ist ein trockenes Stockwerk über dem Niveau des höchsten Wasserstandes angebracht durch eingelegte Querbalken, auf welchen wieder andere Steden und Zweige so gelegt sind, daß sie sich mit jenen kreuzen; in diesem trockenen Stockwerk ruht das Thier aus und verzehrt seine Vorräthe, die es sich von unten holt aus dem vertieften Magazin. So hat es eine solide Winterwohnung mit genügenden Nahrungsmitteln, und kann nun, wenn es sich im Spätsahre in seinen Bau zurückgezogen hat, hier in Behaglichkeit die Zeit der strengsten Kalte überdauern, unbelästigt von irgend welchem andern Feinde, als dem Menschen. Der Biber versinkt hier niemals in jene Lethargie, die wir an den anderen Winterschläfern kennen; auch ist er nicht so eng gefangen gehalten, als es scheinen möchte, denn er höst außer einem Haufe noch Gänge oder Ablüthrohren in die Ueberhöhen, deren Zugänge tief unter dem Wasser, unter der Linie des tiefsten Eises sind, und die sich in einem leichten Winkel nach oben ziehen, bis sie in einer trockenen Kammer oder einem „Kessel“ endigen. Hieher ziehen sich die Biber einer Kolonie bei heranabender Gefahr zurück. Wo die Biber zerstreut sind oder einzeln leben, wie es zuweilen in Amerika vorkommt, nachdem die Habicht der Jäger eine Kolonie derselben um die andre ausgerottet hat, da versuchen die Thiere gar keine Dämme und Häuser zu bauen, sondern wohnen fortwährend in derartigen Erdlöchern und Uferhöhlen. Dasselbe gilt auch von den europäischen Bibern, welche noch vereinzelt theils am Ufer der Rhone, theils in Ungarn und Polen u. s. w. vorkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Mit den Holzpreisen für die Staatswaldungen des Forstamts Neuenbürg auf das Jahr 1857 als Beilage, wovon weitere Exemplare in der Buchdruckerei zu haben sind.